



## Die Mauer zu und alle Fragen offen

Noch ist die Mauer zu – und alle Fragen sind offen in diesem letzten Jahr der DDR, im letzten Sommer vor dem unwiderruflichen Erwachsensein. Junge Leute zwischen sechzehn und achtzehn: Sie alle sind allein, jeder erzählt von sich, und doch haben sie alle vor allem ein Thema gemeinsam: Wer schläft mit wem und warum? Mit Liebe und Sex machen sie ihre unterschiedlichen Erfahrungen. Doch eine gehört immer dazu: dass zwei sich trennen müssen. „Zeit zu lieben und Zeit zu sterben“ heißt der zweite Teil einer im Entstehen begriffenen Trilogie, die der 41-jährige Autor Fritz Kater (der als Regisseur – und bürgerlich – Armin Petras heißt) mit „Fight City. Vineta“ eröffnete. Die Liebesgeschichte, kurz und hart erzählt (ohne Punkt und Komma und ohne Aufteilung in Rollen), kommt als Produktion der Münchner Otto-Falckenberg-Schule nach Hof. Zu rechnen ist „mit einem eleganten Pass hinter die Abwehrreihen der Kritik, die nicht glauben kann, dass auch Menschen, die man nicht mögen muss, Würde besitzen, um Anerkennung kämpfen, ihre eigenen Techniken des Glücks entwickeln.“ Peter Kastenmüller hat das Stück auf der Bühne von Michael Graessner inszeniert. (7. Juni, 20 Uhr, Studio.)